

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

17.6.1880 (No. 142)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. Juni.

№ 142.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Amtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog**  
haben unter dem 12. Juni d. J. gnädig geruht, den provisorischen Lehrer an der Baugewerkschule, Architekten Hermann Schlüter in Karlsruhe, zum Professor an dieser Anstalt zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 15. Juni. Es bezeichnet eine irrthümliche Beurtheilung der Sachlage, wenn behauptet wird, daß die Botshafterkonferenz Griechenland ein Okkupationsmandat übertragen werde. Vor Ziehung einer Grenzlinie durch eine Kommission an Ort und Stelle und durch die Mächte gebilligten Feststellung derselben ist eine Okkupation für genau regulirtes Gebiet nicht vorhanden.

† Dresden, 15. Juni. Die sächsische Ober-Lausitz ist von Wolkenbrüchern gestern schwer getroffen worden. In Oderwitz sind Häuser eingestürzt und Menschen um's Leben gekommen. Man zählt bisher 8 Tode. Die Mandau und die Reife sind aus ihren Ufern getreten. Von Bittau und Dresden ist Militär an die Unglücksstätte abgegangen. Der Minister des Innern ist ebenfalls dorthin gereist.

† Dresden, 15. Juni. Der König begab sich heute, von den Ministern v. Noftiz und v. Könnertz begleitet, in die Ober-Lausitz, wo der gestrige Wolkenbruch schwere Opfer gefordert hat. In Ober-Oderwitz wurden etwa 100 Häuser zerstört und blieben 6 Menschen todt. In Nieder-Oderwitz blieben 8 Menschen todt, in Herrnhut werden 14 Menschen vermißt. Das Elend ist groß.

† Wien, 15. Juni. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die internationale Reformkommission konstituirte und einigte sich, ihre Beschlüsse mit Majorität zu fassen und den Vorsitz dem türkischen Delegirten Assym Pascha zu übertragen.

† Paris, 15. Juni. Aus London wird gemeldet: Die Banque d'Escompte in Paris, das Haus Rothschild in London, die Société générale, das Haus Baring Brthers., das Comptoir d'Escompte, das Haus Hambro und das Haus Montagu haben die indische Anleihe von 3 Millionen Pf. Sterl. zum Kurse von 103 $\frac{1}{2}$  auf Calcutta zugesprochen erhalten. Das Anleihen in Calcutta mit 4 Prozent Prämie bereits gehandelt worden.

† London, 16. Juni. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte habe die Botshafter benachrichtigt, die Beschlüsse der Berliner Konferenz könnten für sie nicht bindend sein, da die beteiligten Parteien ausgeschlossen seien.

### Deutschland.

Karlsruhe, 16. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 25 von heute enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums des Innern: 1) die

allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betreffend; 2) die Apotheke in Neudenau betreffend.

† Berlin, 14. Juni. Es ist schon mitgeteilt worden, daß der Bundesrath in seiner Sitzung vom 3. d. die Ermächtigung zur Einleitung der Untersuchung wegen einer durch die Presse begangenen Beleidigung des Bundesraths ertheilt hat. Wie man nachträglich erfährt, erfolgte diese Ermächtigungsertheilung auf Antrag des Ersten Staatsanwalts am Landgericht zu Straßburg, und die Untersuchung richtet sich gegen den Redakteur der in Straßburg erscheinenden Zeitung „Der Volksfreund“ wegen eines in der Nummer vom 25. April enthaltenen Artikels, welcher eine Beleidigung des Bundesraths enthält.

Nach dem Regulativ für Privat-Transitlager von Bau- und Nutzholz ohne Mitverschuß der Zollbehörde dürfen gemischte derartige Lager nur an den von dem Bundesrath dazu bestimmten Orten gestattet werden. Das Bedürfnis zur Bewilligung solcher Lager hat sich bereits herausgestellt für Memel, Auß, Königsberg, Pillau, Danzig, Thorn, Stettin, Altona, Kiel und Lübeck, und es ist daher die Bewilligung der Errichtung von Lagern dafelbst beim Bundesrath beantragt worden.

Gegenüber meiner Mittheilung, daß der Staatssekretär Hofmann die Altonaer Deputation nicht empfangen habe, erklärt die Deputation in der Hamburger „Börse-Halle“, daß sie den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsamts des Innern in seinem Privatpalais, Königgräzerstraße Nr. 134, gesprochen hätte. Ich muß auch nach dieser Erklärung meine Angabe, daß der Minister der Deputation eine Audienz nicht ertheilt hat, vollkommen aufrecht erhalten. Jedenfalls liegt Seitens der Deputation eine Personenervernehmung vor, die um so mehr wahrscheinlich ist, als der Minister Hofmann ein Privatpalais nicht besitzt und daher auch dort die Deputation nicht sprechen konnte.

Im Anschluß an eine frühere Mittheilung bemerke ich, daß der Abdruck der Ausführungsbestimmungen zum Feld- und Forstpolizei-Gesetz in einer der nächsten Nummern des Ministerialblattes für die innere Verwaltung erfolgen wird, daß mithin die von einzelnen Zeitungen angezeigte Nichtigkeit der Angabe außer Frage steht. Wie ich höre, zerfallen die Bestimmungen in zwei Theile: in einen, der die allgemeinen Gesichtspunkte des zu beobachtenden Verfahrens bei Ausführung des Gesetzes den Regierungen mittheilt, und in einen zweiten, welcher eine Instruktion für die Forstbeamten bildet.

Auf Anregung der badischen Regierung traten im Laufe des Jahres 1869 zu Mannheim Bevollmächtigte der Regierungen von Baden, Bayern, Frankreich, Hessen, der Niederlande und Preußen zusammen, um gemeinsame Bestimmungen über die Fischerei im Rhein zu vereinbaren. Es wurde in dieser Konferenz eine Denkschrift durch den jetzigen Staatssekretär Herzog vorgelegt, auf Grund welcher eine Uebereinstimmung sämmtlicher Delegirten, mit Ausnahme des niederländischen Bevollmächtigten, erzielt wurde, die in Form einer Konvention niedergelegt worden. Im Anschluß an die in Mannheim vereinbarten Bestimmungen über die Schonzeit u. s. w. wird nun am 15. Juni abermals eine Versammlung von Delegirten in Berlin zusammentreten, um die Angelegenheit definitiv zu

regeln. Diese Versammlung wird im Gebäude des Ministeriums der Landwirtschaft stattfinden und wird unter der Leitung des Staatsministers Lucius der Ministerialdirektor Marcard die Verhandlungen leiten. Als Delegirte werden fungiren für die Schweiz Nationalrath Sulzer, für Baden Hr. v. Marschall, für Elsaß-Lothringen Ministerialrath Friedberg, für Hessen Oberförster Preuschen, für Bayern Hr. v. d. Hordten, für Preußen Ministerialdirektor Marcard, Geheimer Regierungsrath Fastenau, Hr. v. Behr und Geheimer Rath Stüve.

Die Nachricht der „Germania“, daß der Vatikan auf die weiteren Verhandlungen mit Deutschland zu verzichten scheine und daß daher Kardinal Jacobini in einigen Wochen Wien definitiv verlassen dürfte, wird der „N. fr. Pr.“ von unterrichteter Seite als nicht zutreffend bezeichnet. Der Vatikan habe bisher die Verhandlungen mit Berlin allerdings nicht wieder angeknüpft, doch werde Pronuntius Jacobini jedenfalls bis zur Erledigung der kirchenpolitischen Vorlage durch den preussischen Landtag in Wien verbleiben.

† Berlin, 15. Juni. Der Kaiser konferirte gestern Nachmittag mit dem Fürsten Bismarck.

† Berlin, 15. Juni. Das Herrenhaus nahm in der heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe betr. die Uebertragung der Befugnisse der Provinzialbehörden u. auf die königlichen Eisenbahn-Direktionen und betr. die Verwendung der aus dem Ertrage der Reichsteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an und ging über die Petition des Prinzen Friedrich Wilhelm Ernst von Hessen betr. Schutz der Rechte der fürstlichen Familien und deren Familienfideikomnisse zur Tagesordnung über. — Nächste Sitzung unbestimmt.

† Darmstadt, 15. Juni. Der Großherzog ist heute um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Wien abgereist.

† München, 15. Juni. Die Steuerauschnitte der beiden Kammern des Landtags sind auf den 12. Juli zur Berathung der direkten Steuergesetz-Entwürfe einberufen worden.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Juni. Oesterreich und Deutschland sind übereingekommen, in der griechischen Frage England und Frankreich die Führerschaft, die sie thatsächlich schon an sich genommen, zu belassen und sich selbst, weil nur in zweiter Reihe interessiert, auch in der betreffenden Aktion in zweiter Reihe zu halten, dabei aber Griechenland, als das gebildete, vorgeschrittenste und beständige Element im Orient repräsentirend, in nichts entgegen zu sein, was ihm zu seiner Stärkung die Mächte zu bewilligen bereit sein möchten und was der Pforte ohne Schädigung ihrer Existenz- und Machtbedingungen zuzumuthen sein würde.

Die Kaiserin reist heute Abend nach München und Selbäding (Starnberger See) ab.

Aus St. Petersburg ist der Fürst von Bulgarien hier eingetroffen.

Wien, 15. Juni. In der griechischen Frage herrscht zwischen Frankreich und England einerseits und Deutschland und Oesterreich andererseits bezüglich aller prinzipiellen Fragen volles Einverständnis.

### Ohne Familie.

Don Hector Malot.

Deutsch von Max M u c h a l l.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 141.)

Endlich mußten wir uns entschließen, in die Küche zu gehen, wo wir jedoch weder meinen Vater noch meine Mutter trafen, nur mein Großvater saß in seinem Lehnstuhl vor dem Feuer, als habe er sich seit dem vorigen Abend nicht gerührt; Amie, meine älteste Schwester, säubte den Tisch ab, mein ältester Bruder Allan lehrte den Raum aus und Beide saßen ruhig in ihrer Beschäftigung fort, ohne sich irgendwie durch unser Eintreten stören zu lassen oder meinen Gruß zu erwidern, als ich ihnen die Hand geben wollte. Ich ging auf meinen Großvater zu, der mich aber auch nicht herankommen ließ, sondern wie am Abend vorher nach meiner Seite ansah, so daß ich plötzlich stehen blieb und Mattia bat, den Alten zu fragen, wann ich meine Eltern sehen würde.

Sobald er Englisch sprechen hörte, wurde mein Großvater etwas freundlicher, sein Gesicht verlor ein wenig von seiner erschreckenden Starrheit, ja, er ließ sich zu einer Antwort herbei, die Mattia mir dahin übersetzte, daß mein Vater für den ganzen Tag ausgegangen sei, meine Mutter schlafe und uns frei stehe, nach Gefallen draußen umher zu streifen.

„Hat er denn weiter nichts gesagt?“ fragte ich noch, da diese Uebersetzung mir sehr kurz vorkam; Mattia schien verlegen zu werden und erklärte, er sei nicht ganz sicher, das Uebrigste richtig verstanden zu haben.

„So sag mir, was du verstanden hast!“ drang ich in ihn.

„Er schien zu sagen, daß, wenn wir in der Stadt eine gute Gelegenheit fänden, wir uns dieselbe nicht entgehen lassen sollten, und fügte hinzu, wie ich bestimmt weiß: „Merke dir meine

Lehre, man muß auf Kosten der Dummen leben.“

Offenbar errieth mein Großvater, was mir Mattia soeben aus einander gesetzt habe; denn er bewegte die nicht gelächelte Hand, als stecke er Etwas in die Tasche, und blinzelte mit den Augen dazu.

„Laß uns hinausgehen,“ bat ich meinen Freund; aber aus Furcht, uns zu verirren, wagten wir uns nicht über die Umgehung des Red Lion Court hinaus, in der wir zwei bis drei Stunden lang umher wanderten; überall startete uns das Elend in seiner traurigsten Form entgegen, so daß Bethnal-Green mir am Tage noch abschreckender vorkam, als es sich uns am Abend gezeigt hatte.

Wir sahen Alles, beobachteten Alles, wechselten aber kein Wort mit einander, kehrten schließlich um und gingen wieder in's Haus, da wir uns in unmittelbarer Nähe desselben befanden.

Meine Mutter saß in der Küche und stützte den Kopf auf den Tisch, so daß ich meinte, sie sei krank, und hinzulief, um sie zu küssen; sprechen konnte ich ja nicht mit ihr.

Sie hob den Kopf schwanzend empor, als ich sie in die Arme nahm, und starrte mich an, ohne mich zu sehen; ihr warmer Athem strömte einen durchdringenden Braumtweigeruch aus. Ich prallte zurück, sie aber ließ den Kopf wieder auf die beiden auf dem Tische ausgebreiteten Arme sinken.

„Gib,“ sagte mein Großvater, und warf mir einen höhnischen Blick zu, wobei er einige mir unverständliche Worte murmelte.

Nachdem ich einige Sekunden wie bewußlos dagestanden hatte, sah ich Mattia an, der mit Thränen in den Augen zu mir hinüber schaute, und machte ihm ein Zeichen, worauf wir abermals hinaus gingen und lange Hand in Hand neben einander fort wanderten, immer gerade aus, ohne zu sprechen, ohne zu wissen, wohin wir unsere Schritte lenkten, bis Mattia endlich befragt fragte, wohin ich denn eigentlich wollte?

„Ich weiß es selbst nicht, nur nach irgend einer Stelle, wo wir mit einander sprechen können; in diesem Gedränge ist das nicht möglich und ich habe dir Etwas zu sagen.“

Ich hatte Mattia allerdings sehr ernste Dinge mitzutheilen und mußte mir genaue Rechenschaft über meine Worte geben können, war jedoch in Vitalis' Schule so sehr daran gewöhnt worden, niemals über Sachen von Wichtigkeit zu sprechen, wenn wir uns inmitten einer belebten Straße befanden, daß ich im Menschengedränge die Gedanken sofort verlor.

Während dieses kurzen Gesprächs kamen wir aus den Gassen in eine etwas breitere Straße, an deren anderem Ende ich Bäume zu erblicken glaubte, schlugen die Richtung nach demselben ein und gelangten nach kurzer Zeit in einen ungeheuren, mit grünen Rasenplätzen und statischen Baumgruppen geschmückten Park, wo wir uns ungestört mit einander unterhalten konnten. Mein Entschluß war wohl überlegt, ich wußte, was ich sagen wollte.

„Du weißt, daß ich dich lieb habe, Mattia,“ begann ich, sobald wir in einer entlegenen geschützten Ecke saßen, „und weißt ferner, daß ich dich nur aus Freundschaft gebeten habe, mich zu meinen Eltern zu begleiten, wirst also niemals an meiner Freundschaft zweifeln, was ich auch immer von dir erbitten mag, nicht wahr?“

„Wie dumm bist du!“ entgegnete er, und zwang sich zum Lachen.

„Du lachst, weil du nicht willst, daß ich weich werde, aber laß mich nur, mit wem kann ich denn weinen, als mit dir?“ fragte ich, warf mich ihm in die Arme und brach in Thränen aus; ach, ich war ja nie so unglücklich gewesen, als ich noch allein und verlassen in der Welt stand! Aber ich hatte Mattia nicht hierher geführt, um mich von ihm bedauern zu lassen, nicht meinet-



† Innsbruck, 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des Landtags wurde eine Erklärung der Bischöfe von Trient, Brigen und Salzburg verlesen, worin dieselben gegen die vollzogene Bildung von zwei evangelischen Pfarrgemeinden, welche wider Willen und mit Verletzung der heiligsten Gefühle der Tiroler erfolgt sei, protestieren und um Aufnahme dieser Erklärung in das Landtags-Protokoll ersuchen.

† Salzburg, 15. Juni. Graf Lamberg hat seine Würde als Landeshauptmann und sein Landtags-Mandat niedergelegt.

† Troppau, 15. Juni. Im schlesischen Landtag antwortete der Landespräsident auf eine Interpellation, daß die diplomatischen Verhandlungen mit Preußen wegen der Ober-Regulierung noch nicht abgeschlossen seien.

### Belgien.

† Brüssel, 15. Juni. Bei den Stichwahlen zur Deputiertenkammer wurden in Namur ein Liberaler und zwei Klerikale, in Brügge ein Liberaler und ein Klerikaler gewählt; die Liberalen gewannen zwei Stimmen.

### Frankreich.

† Paris, 15. Juni. Man glaubt hier, daß sich für die Berliner Konferenz England den diesseitigen Anschauungen anschließt und für diese Anschauung durch Instruktionen, welche Seitens der anderen Mächte ihren Botschaftern für die Konferenz spätestens heute zugehen, prinzipielle Uebereinstimmung aller Mächte gewonnen wird. Für die Ausführung der Grundgedanken werden wohl unmittelbar nach der ersten Arbeitssitzung der Konferenz die Experten in Thätigkeit treten.

† Paris, 15. Juni. Im Senate antwortet Freycinet den schützöllnerischen Interpellanten bezüglich der zwischen Léon Say und Lord Granville ausgetauschten Briefe, indem er konstatirt, daß die Regierung sich die Aktionsfreiheit bewahrt. Es wurde darauf die von Freycinet verlangte einfache Tagesordnung angenommen.

† Paris, 15. Juni. Nachdem das linke Centrum des Senats gestern mit 32 von 39 Stimmen beschlossen hat, jeden Amnestievorschlag, der jetzt vor die Kammern gelangen könnte, als zum mindesten verfrüht zurückzuweisen, hat der Ministerrath heute nach einer längeren, unter dem Vorsitz des Hrn. Grévy geführten Debatte, in welcher die Amnestie von den Hrn. Constans, Cazot, Tirard und General Farre befürwortet, von dem Hrn. Jules Ferry und v. Freycinet aber bekämpft worden, entschieden, daß von Seiten der Regierung für jetzt kein Amnestieantrag in der Kammer eingebracht und dem Präsidenten der Republik nur ein Dekret, durch welches er eine gewisse Anzahl der Ausgeschlossenen individuell begnadigt, zur Unterschrift vorgelegt werden soll. Die Gruppen der Majorität des Abgeordnetenhauses sind indeß gewillt, die Frage nicht mehr ruhen zu lassen; sie werden sich unverzüglich über die Einbringung eines Amnestieantrags benehmen, der, wie der „National“ glaubt, von der Kammer als dringlich behandelt und noch vor Ende des Monats erledigt werden wird.

Hr. Tissot, bisher nur provisorischer Botschafter in Konstantinopel, ist jetzt definitiv für diesen Posten ernannt und sein Vorgänger, Hr. Fournier, in den Pensionsstand versetzt.

Ein Erlaß des Kriegsministers, General Farre, vom 3. d. Mts. schafft das Institut der Trommler in den Infanteriecorps ab und behält nur die Signaltrompeter bei. „Die Trommel“ sagt der Minister, „ist ein Instrument, welches eine lange Lehrzeit erfordert; ihre Dienste sind nicht immer zuverlässig, die Truillensignale werden nicht immer von dem Soldaten verstanden und endlich haben die Trommler, da sie nicht bewaffnet sind, für die mobil gemachte Armee keinen Werth.“ Die Reform soll in der ganzen Infanterie nach den Herbstmanövern durchgeführt werden.

sondern feinetwegen nahm ich mich gewaltfam zusammen und fing nach heftigem Schluchzen wieder an:

„Mattia, du mußt fort, nach Frankreich zurück!“

„Dich verlassen! Nimmermehr!“

„Ich wußte im Voraus, daß du mir so antworten würdest, und es macht mich glücklich, dich sagen zu hören; du wollest mich nie verlassen; das glaube mir; aber es hilft nichts, du mußt es dennoch thun, mußt nach Frankreich, nach Italien gehen, oder wohin du sonst willst, das ist Alles gleich, wenn du nur nicht in England bleibst.“

„Und wohin willst du denn, oder vielmehr, wohin wollen wir gehen?“

„Ich? Ich muß wohl hier in London bei meiner Familie bleiben; ist es nicht meine Pflicht, bei meinen Eltern zu leben? Nimm den Rest unseres Geldes und reise ab.“

„Sag das nicht, Remi, wenn Jemand fort muß, so bist du es.“

„Warum?“

„Weil...“ er stockte und wandte die Augen vor meinem fragenden Blicke ab.

„Mattia, antworte mir aufrichtig, offen, ohne Furcht und ohne mich zu schonen; hast du diese Nacht nicht geschlafen? hast du gesehen?“

Er schlug die Augen nieder und sagte mit ersticker Stimme:

„Ich schlief nicht.“

„Was hast du gesehen?“

„Alles!“

„Und was hast du verstanden?“

„Daß Diejenigen, welche diese Waaren verkauften, sie nicht bezahlt haben. Dein Vater schalt mit ihnen, weil sie an die Scheuer, anstatt an die Hausstür geklopft, worauf sie entgegneten, daß die Policemen ihnen aufgelauret hätten.“

### Großbritannien.

London, 15. Juni. Der „Morning Post“ zufolge hat der chinesische Gesandte in Folge des Ausbleibens endgültiger Weisungen seine Reise nach Petersburg verschoben.

† London, 15. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dillie erklärt auf Befragen Simon's: die Regierung berathe mit anderen Mächten behufs gemeinsamer Vorstellungen in Maroffo zu Gunsten der Religionsfreiheit. Derselbe erwidert auf Errington's Anfrage: die beabsichtigte zwangsweise Konvertirung des Eigenthums des Kollegiums der Propaganda zu Rom Seitens der italienischen Regierung beruhe auf gesetzlichen Bestimmungen; eine Einmischung sei daher unthunlich. Errington meldet einen Antrag an, der auf Erhebung bezüglicher Vorstellungen gerichtet ist. — Mont beanstandet Dbonnell's Interpellation betreffend Challemel-Lacour. Der Präsident erklärt, Dbonnell handle auf eigene Verantwortlichkeit. Dillie antwortet Dbonnell und widerlegt alle gegen Challemel in Dbonnell's Anfrage enthaltenen Anschuldigungen. Redner erklärt, Challemel sei nie zum Botschafter in Berlin ernannt, ebensowenig habe die deutsche Regierung privatim der französischen angedeutet, daß er im Falle seiner Ernennung nicht empfangen werden würde. Graf Münster habe seit Anmeldung der Interpellation Lord Granville benachrichtigt, jene Insinuation entbehere jeder Begründung, und hinzugefügt, falls Challemel-Lacour ernannt worden wäre, würde er in Deutschland mit äußerster Feindschaft empfangen worden sein. Dbonnell ist mit der Antwort nicht zufrieden und will seine Behauptungen unterstützen. Dies gibt Anlaß zu einer sehr lebhaften Scene.

Der Präsident bezeichnet als großen Mißbrauch, solche Anschuldigungen gegen einen fremden Botschafter nicht in der regelrechten Weise, durch Ankündigung einer Resolution vorzubringen. Dbonnell setzte seine Rede dennoch fort, worauf der Premier Gladstone den Antrag stellt, dem Redner das Wort zu entziehen. Parnell beantragt Vertagung der Debatte. Er habe keine Sympathie für den Gegenstand der Interpellation, aber Gladstone's Antrag sei eine Beschränkung der Redefreiheit. Andere Redner, u. A. Northcote, sprechen die gleiche Ansicht aus. Die Regierung erklärt, sie müsse den Botschafter gegen Angriffe schützen, bestehe daher auf dem Antrag, worauf Parnell's Antrag mit 245 gegen 106 Stimmen verworfen wird. Nolan beantragt Vertagung des Hauses. Dieser Antrag wird nach abermaliger längerer Debatte verworfen.

Lord Elcho beantragt hierauf Vertagung der Debatte. Es entspinnt sich abermals eine sehr lebhafte Diskussion. Gladstone zieht hierauf seinen Antrag zurück. Schließlich begnügte sich Dbonnell, eine Interpellation ohne Rede anzukündigen; er werde dieselbe am Donnerstag begründen. Damit ist der Zwischenfall erledigt und wird die Sitzung geschlossen.

† London, 15. Juni. Unterhaus. Richard beantragt Schritte zu Gunsten einer gleichzeitigen Entwaflnung Europa's. Gladstone erklärt, durch die Kriege in Europa seit 30 Jahren seien Zustände geschaffen worden, welche einen permanenten Frieden begünstigten. Die Einigung Italiens, die Restraktion Deutschlands, die jüngste Befreiung der Slaven hätten nicht mit friedlichen Mitteln erreicht werden können. Es sei erwünscht, rationellere minder kostspielige Mittel als den Krieg zur Schlichtung der Differenzen der Nationen zu finden. Der Regierung muß die diskretionäre Beurtheilung in Betreff der Zeit und Umstände einer so delikaten Frage überlassen bleiben. Courtney beantragt ein Amendement, wonach es Pflicht der Regierung sei, jede passende Gelegenheit zu ergreifen, den fremden Regierungen eine Entwaflnung anzupfehlen. Gladstone will das Amendement nicht empfehlen, aber auch nicht bekämpfen. Richard's Antrag wird abgelehnt, Courtney's Amendement jedoch genehmigt.

Oberhaus. In der Spezialdebatte der Begräbnisbill werden mehrere von der Regierung bekämpfte Amendements nach längerer Debatte angenommen, wonach die Beerbigung der Nonkonformisten auf den kirchlichen Friedhöfen nur zulässig ist, wo die Nonkonformisten keine Gottesäcker besitzen, und wonach ferner die konsekrirten Theile der Friedhöfe von den Bestimmungen der Vorlage ausgeschlossen bleiben.

### Rußland.

St. Petersburg, 14. Juni. Der diesseitige Botschafter in Berlin, Saburow, ist heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr

nach Berlin abgereist. — Die Enthüllung des Denkmals Puschkin's ist auf den 18. d. festgesetzt worden.

### Rumänien.

† Bukarest, 15. Juni. Der Baudirektor der Staatsbahn, de Serres, und der Komitesekretär Roma sind hier eingetroffen, um mit der rumänischen Regierung wegen des Baues der Zweigbahn Krajova-Donau zur Verbindung der österreichischen Eisenbahnen mit dem Orient zu verhandeln.

### Afien.

Aus Kabul wird der „Times“ vom 13. d. gemeldet: „Die vorige Woche übermittelte Meldung, die chinesischen Streitkräfte hätten an verschiedenen Punkten russisches Gebiet betreten, bestätigt sich. Es verlautet, die russischen Truppen seien aus Katalargan, Samartand und Khotand zurückgezogen und nach der Grenze gesandt worden.“ — Der Bombayer Korrespondent des „Standard“ telegraphirt seinem Blatte vom 13. d.: Oberst Gordon ersuchte mich vor seiner Abreise nach China, Ihnen die folgende persönliche Erklärung zu übermitteln: „Es ist mein fester Voratz, die Chinesen zu überreden, sowohl in ihrem eigenen Interesse wie in dem der Welt, insbesondere in dem Englands, nicht gegen Rußland zu Felde zu ziehen. Wie ich im Falle des Ausbruchs eines Krieges handeln würde, kann ich jetzt nicht sagen, aber ich würde einen schnellen Friedenschluß sehr schärflich wünschen.“ Oberst Gordon ist von Li-hung Chang ersucht worden, nach China zu kommen.

### Nordamerika.

New-York, 12. Juni. Unweit der Mündung des Flusses Connecticut fand gestern Abend um 11 Uhr ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Stonington“ und „Naragansett“ statt, der von traurigen Folgen begleitet war. Es herrschte zur Zeit ein dichter Nebel. An Bord des „Naragansett“ brach Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Passagiere über Bord springen mußten, um sich vor dem Flammentode zu retten. Die Scene war eine herzzerreißende. Der Dampfer sank bald. Der größere Theil der Passagiere, etwa 350, wurde durch Boote und Rettungsfloße des „Stonington“ und anderer Dampfer gerettet. Die Zahl der Umgekommenen wird auf 50 geschätzt. An Bord des „Stonington“ wird Niemand vermißt. Beide Dampfer gehören der New-York und Stonington-Linie an. Auch aus Cuba wird ein entsetzliches Schiffungsglück gemeldet: Als der spanische Kriegsdampfer „Cuba Española“ am 11. d. in Santiago de Cuba einfuhr, plagte sein Keßel, wodurch 20 Personen auf der Stelle getödtet und 113, darunter 88 spanische Soldaten, mehr oder weniger erheblich verletzt wurden.

Der „New-York Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus St. Johns, Neufundland, demzufolge das britische Kriegsschiff „Flamingo“, welches von St. Johns nach der westlichen neufundländischen Küste zum Fischfang in See stach, zwei Stunden nach seiner Abfahrt und nur 10 Meilen vom Hafen entfernt bei langamer Fahrt gegen einen Eisberg anfuhr und dabei seinen Klüverbaum und Bugspriet beschädigte, sowie andere Verletzungen davontrug.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Juni. Wie wir einer eben erscheinenden Publikation entnehmen, hat die Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen die dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß vom 20. d. M. an im Verlethe der Stationen des Ueberlinger Sees (einschließlich Meersburg) unter sich und mit Konstanz die an Sonntagen und an gesetzlich gebotenen Feiertagen gelösten einfachen Billete auch zur Rückfahrt berechneten. Bezüglich des Verlethes von und nach Meersburg gilt diese Ermäßigung nur in dem Fall, daß ein aus dem Ueberlinger See kommendes oder dahin gehendes Schiff benützt wird.

† Karlsruhe, 16. Juni. Gestern wurde hier in der Kleinen Kirche die Diözesansynode der Stadtdiözese Karlsruhe, in diesem Jahre wohl als die erste der 24 Diözesansynoden unferes Landes, abgehalten, und zwar in Anwesenheit von 20

bemerkte und dir deswegen nie geizt.“

„Weil du ein Schafstopf bist, ein gar zu gutmüthiger Schafstopf; denn man muß den Menschen böse sein, wenn sie schlecht sind, und das bin ich gewesen. Aber wenn du mir auch vergibst, weil du gut bist, so vergeißt ich mir selber nicht, weil ich nicht gut bin. Du weißt auch noch nicht einmal Alles; ich dachte bei mir selbst, ich gehe mit ihm nach England, weil ich sehen will, wo er bleibt; ist er glücklich, sehr glücklich, hat er keine Zeit mehr, an mich zu denken, so mache ich mich auf und davon und gehe geraden Weges nach Lucca zu Christina. Aber statt reich und glücklich zu sein, wie wir meinten, bist du nicht reich und... nun, du bist nicht, was wir gedacht haben; da darf ich nicht fortgehen, um meine kleine Schwester Christina in die Arme zu schließen, sondern bleibe hier bei meinem Freunde, Gefährten und Bruder Remi.“ (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Philadelphia, 28. Mai. Eine so außerordentliche Hitze, wie sie seit mehreren Tagen in den atlantischen Staaten herrscht, hat die Geschichte dieses Landes noch nie zuvor verzeichnet. Vom 23. bis 28. Mai stand die Hitze in New-York auf 94—99, in Philadelphia auf 90—98, in Baltimore auf 91—97 Grad Fahrenheit, während in New-Orleans, sowie in den Südstaaten überhaupt der Thermometer nicht viel über 80 Grad (d. h. im Schatten) stand. In Pennsylvania sind die Gemüsegärten, sowie die Wiesen beinahe ganz ausgebrannt, während die Frucht und das Obst noch vielerorts dastehen. Die Weinstöcke haben in bester Weise die Blüthe überstanden. Die Einwanderer, welche jetzt von Europa hier zu Taufenden anlangen, haben viel durch die Hitze zu leiden und es sind bereits mehrere Fälle von Sonnenstich unter ihnen vorgekommen; doch beilen sich die Meisten, so schnell als möglich nach dem Westen abzureisen.







**Todesanzeige.**  
 Statt besonderer Anzeige.  
 B. 993. Spielberg.  
 Heute entschlief nach längerer Krankheit unser theurer Vater **Friedrich Mangler**, Bäcker, im 55. Lebensjahre.  
 Spielberg, den 14. Juni 1880.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Friedrich Mangler,  
 Forsttagator.

**Todesanzeige.**  
 B. 994. Lauda. Freunde und Bekannte setzen wir von dem heute erfolgten Ableben unseres lieben Vaters und Schwiegervaters  
**Allbürgermeister Simon Vierneusel**  
 Schmerzerfüllt in Kenntniss.  
 Lauda, den 15. Juni 1880.  
 Für die Hinterbliebenen:  
 Amtsrichter Fleuchaus.  
 B. 14. Freiburg i. B.

**Dr!**  
 Unterfertiger C. C. erlaubt sich seine a. S. a. S. und Freunde des Corps zu dem am 19., 20. und 21. Juni stattfindenden 65jährigen Stiftungsfeste ganz ergebenst einzuladen.  
 Freiburg i. B., den 15. Juni 1880.  
 Der C. C. der **Suevia**  
 J. A.:  
 R. Waldschütz xxx.

(H. 6966.) Ein nachweisbar rentables B. 584.3.  
**Manufaktur-, Kurzwaren- oder gemischtes Waaren-Geschäft**  
 wird an einem größeren Plage Badens oder Württembergs käuflich oder mittheilweise zu übernehmen gesucht. Offerten unter Chiffre **A. C. 29** an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**, zu richten.

Ein vollständig eingerichtetes **Victualien-Geschäft** in Karlsruhe mit bester Rundschaft soll einem solventen Käufer unter den günstigsten Bedingungen abgegeben werden. Die bestehende Firma kann auf Wunsch beibehalten werden. Selbst-Reflectanten wollen sich sub **M. 61.041** an **Haasenstein & Vogler in Karlsruhe** wenden. B. 955.2.

**Kellner und Köche**, sowie Kellnerinnen, französische Bonnen, perfekte Hotelköchinnen, Diener, Kutscher und Hausburken empfiehlt bestens **J. Müller, Jähringerstr. 54** B. 957.2. in Karlsruhe.

**Druck-Manufaktur in großen Bogen** — sehr schön und rein — hat in größeren und kleineren Partien zu verkaufen u. sendet auf Verlangen Proben (M.-Nr. 18484) B. 899.2. **Eduard Hallberger** in Stuttgart.

**Kurort Rigi-Klosterli. Gasthof z. Schwert.**  
 Eröffnet mit 1. Juni.  
 Es empfiehlt sich bestens **Zeno Schreiber**, Proprietär.  
 B. 792.3.

B. 441.4. Karlsruhe (Baden). **Junge Kaufleute**, kellenische, vom Commis bis zum Buchhalter, finden Engagement durch die **Stellen-Nachweise des Urban Schmitt**, Schützenstr. 46.

**Verkaufs-Anzeige.**  
 B. 995.1. In einem Städtchen des bad. Oberlandes ist eine gut eingerichtete, gewerbliche Anlage mit hinreichender Wasserkraft, in welcher seit herholender Industrie mit bestem Erfolge betrieben worden, und die sich zu jedem anderen Betriebe der Räumlichkeiten und günstigen Lage wegen eignet, privatim zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

B. 778.2. **Mannheim.**  
 In einer hiesigen geordneten Familie findet ein junger Mann aus guter Familie, der das Gymnasium zu besuchen beabsichtigt, Pension. Nähere Auskunft erteilt auf gefällige Anfrage Herr **Carl Morje** H. 7. 20 Mannheim.

**Orell Füssli & Co., Schweiz. Annoncen-Expedition, Basel, Freiestraße 46.**

befördern zu Originalpreisen, ohne Provision und Portoberechnung Inserate jeder Art in alle existierenden Zeitungen und Fachzeitschriften der Welt. Bei größeren Anzeigen bedeutende Preisermäßigung. Uebersetzungen von Inseraten in alle europäischen Sprachen, unter Garantie, Kostenvoranschläge, Auskunft über Alles, was das Inseratenwesen betrifft, gratis. Empfehlen wir solche Organe, die einen wirklichen Publikationswerth haben. Annahme von Inseraten für die „Karlsruher Zeitung“ zu den gleichen Preisen, wie bei der Expedition! Für ein Inserat in beliebig viele Zeitungen ist nur ein Manuscript nötig, und redigieren wir auf Wunsch dasselbe selbst. Strenge Discretion! Kataloge gratis und franko! Filialen in allen größeren Städten der Schweiz. B. 570.3.

**Holz-Cement-Dächer**

des Erfinders **Carl Samuel Hauser** oftmals prämiirt und patentirt, werden ausgeführt, sowie Materialien zu solchen abgegeben von **C. F. Beer in Eupen.** B. 983.2.  
 General-Agent der Firma Carl Samuel Hauser in Hirschberg in Schlesien

**Des Rheinsoolbad bei Rheinfelden Schweiz**

(ehemals S. v. Strube) ist seit 1. Juni eröffnet. Herrliche Lage unmittelbar am Rhein; Aussicht auf den Schwarzwald und das Rheinthale. Große schattige Parkanlagen; ländlicher Aufenthalt. Billige Arrangements für Familien. Kegel-, freundliche Bedienung; gute Küche — sehr mäßige Preise. Auskunft erteilen die S. S. Väter Dr. C. Wieland und Dr. A. Feyer. Prospekte gratis und franko. B. 781.4. (M. 1652. Z.)

**Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen.**

B. 976.2. Nr. 16,257. Heidelberg. Der Maurermeister **Karl Schmitt** zu Heidelberg klagt gegen den Schreiner **Philipp Mayer**, früher zu Heidelberg, jetzt an unbekanntem Orte, aus dem Vollzuge eines ihm — dem Kläger — im Jahre 1877 gegebenen Auftrages, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 99 M. 32 Pf. Auslagen und Lade den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Heidelberg auf Dienstag den 28. Septbr. 1880, Vormittags 9 Uhr (Gesch.-Zimmer Nr. 2). Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Heidelberg, den 12. Juni 1880.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Fabian.**

**Konturverfahren.**  
 B. 8. Nr. 12,748. Engen. In der Kontursache des **Karl Schmid** vom Schopflochhof ist auf Antrag des Herrn Konturverwalters die Gläubigerversammlung berufen, um im Termine vom **Mittwoch dem 30. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr**, Beschluß über die Absonderungsrechte verschiedener Gläubiger zu fassen, welche sie aus den vor der Konturseröffnung erwirkten Pfändungen geltend beanspruchen. Beschluß zu fassen und werden sämtliche Gläubiger, der Herr Konturverwalter und Gemeinsschuldner eingeladen.  
 Engen, den 14. Juni 1880.  
 Der Gerichtsschreiber: **J. Schäffner.**

**Vermögensabsonderungen.**  
 B. 5. Nr. 4819. Freiburg. Die Ehefrau des **Kaver Vriem, Rosa**, geb. **Waldbinger**, in Baienweiler, hat durch Rechtsanwalt **Frommberg** bei der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg gegen ihren Mann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.  
 Termin zur Verhandlung über diese Klage ist auf **Mittwoch den 22. Septbr. d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, festbestimmt, was hiemit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht wird.  
 Freiburg, den 12. Juni 1880.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: **Werlein.**

B. 967. Nr. 10,480. **Mannheim.**  
 Durch Urtheil der Civilkammer I. des Großh. Landgerichts Mannheim vom 26. Mai d. J. wurde die Ehefrau des **Tröblers Peter Müller** in Mannheim, **Marie**, geborne **Samsstag**, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Mannes abzulondern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Mannheim, den 26. Mai 1880.  
 Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: **Jung.**

**Verschollenheitsverfahren.**  
 B. 998.1. Nr. 16,869. Karlsruhe. **Wilhelm Weisenfelder** alt, Landwirth von Leopoldshafen, welcher seit dem Jahre 1875 vermist ist, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist von seinem derzeitigen Aufenthaltsorte Kenntniss anzuzeigen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten Erbberechtigten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben würde.  
 Karlsruhe, den 15. Juni 1880.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Franz.**

**Zwangsvollstreckungen. Steigerungsankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden den Gebäuern **Wolz, Kunstmühlenbesitzer** in Sachsenflur, am **Mittwoch dem 5. Juli 1880, Nachmittags 2 Uhr**, in dem Rathhause zu Sachsenflur die nachbeschriebenen Liegenschaften auf der Gemarkung Sachsenflur einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Die Gebäulichkeiten bestehend in einer Scheuer, Pferdestall und Rindviehstall, 4 Schweinefalten, nebst einer Holzhalle, einem Wack- und Bachhaus, sowie dem Bauplatz mit dem vorhandenen Baumaterial der abgebrannten Kunstmühle und des Wohnhauses Haus Nr. 35 an der Umföhrer- und der Straße nach Borberg, taxirt zu **10,000 M.**  
 2. Der Großh. bad. General-Brandstiftung mit **9,668 M.**  
 b. der Magdeburger Feuer-versicherungs-Gesellschaft mit **23,867 M.**  
 unter der Bedingung des Wiederaufbaues und der Wiedereinrichtung eines gleichartigen Mühlengebäudes.  
 Die Wasserkraft der Mühle entspricht **15,63 Pferdekraften**; die Wasserbauwerke (überfallend) sind noch vollständig gut erhalten.

2. 181 Rth. b. M. Acker und Krantgarten bei der Mühle  
 3. 400 Rth. b. M. Gras- u. Baumgarten neben der Mühle  
 4. 40 Rth. b. M. Pflanzgarten hinter der Mühle  
 5. 78 Rth. b. M. Wiesen in der Hohlwiese  
 6. 93 Rth. b. M. Acker im äußern Glücht  
 7. 241 Rth. b. M. Acker im Ringelstier  
 8. 508 Rth. b. M. Acker im Koch  
 9. 410 Rth. b. M. Acker im Loch  
 10. 250 Rth. b. M. Acker im Koch  
 11. 172 Rth. b. M. Wiesen in der Hohlwiese  
 12. 106 Rth. b. M. Wiesen im Gerbersflur  
 13. 415 Rth. b. M. Acker im breiten Stein  
 14. 228 Rth. b. M. Acker im breiten Stein  
 15. 795 Rth. b. M. Acker im rothen Rain  
 16. 341 Rth. b. M. Acker und Baumgarten in der hölzernen Steig  
 17. 88 Rth. b. M. Wiesen in der Hohlwiese  
 18. 161 Rth. b. M. Acker im Glend  
 19. 141 Rth. b. M. Acker in der Edelfinger Höhe  
 20. 256 Rth. b. M. Acker im Edelberg  
 21. 211 Rth. b. M. Wiese in der Hohlwiese  
 22. 87 Rth. b. M. Wiese im Gerbersflur  
 23. 145 Rth. b. M. Wiese auf der Ermit  
 24. 217 Rth. b. M. Wiese auf der Breit  
 25. 210 Rth. b. M. Acker im Glend  
 26. 460 Rth. b. M. Acker im breiten Stein

Freitag den 9. Juli 1880, Vormittags 8 Uhr, in dem Hirschenwirthshause zu **Lothmoosau** zweimal öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.  
 1. 35 Ar 64 Meter Hofraite und Wiesen, mit einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer u. Stallung unter einem Dache, von Stein erbaut, mit Ausnahme des Schenkerwens, welches von Holz hergestellt ist, mit Wirthschaftsgeräthigkeit „zur Lanne“ beim Haus  
 2. 2 Ar 39 Meter Garten in der Hausmaße, mit einer mechanischen Sägmühle und Sägeblöcke sammt Wagenschopf  
 3. 39 Ar 18 Meter Hofraite und Wiesen in der Langenau, worauf eine stöckige Behaulung mit Mansardenzimmer von Holz und Stein erbaut  
 4. 5. 27 Ar 90 Meter Wiesen, 12. 87 Ar 85 Meter Acker, 7. 17 Morgen 245 Ruthen Wald, theils gemeinschaftlich, 26 Stück  
 zusammen **45,415**  
 St. Blasien, den 9. Juni 1880.  
 Der Vollstreckungsbeamte: **Georg Notar Lehmann.**

**Zweite Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konturmasse des **Witth's Johann Schläpfer** von **Lothmoosau** nachverzeichnete Liegenschaften **Donnerstag den 8. Juli 1880, Vormittags 10 Uhr**, und **Freitag den 9. Juli 1880, Vormittags 8 Uhr**, in dem Hirschenwirthshause zu **Lothmoosau** zweimal öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.  
 1. 35 Ar 64 Meter Hofraite und Wiesen, mit einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer u. Stallung unter einem Dache, von Stein erbaut, mit Ausnahme des Schenkerwens, welches von Holz hergestellt ist, mit Wirthschaftsgeräthigkeit „zur Lanne“ beim Haus  
 2. 2 Ar 39 Meter Garten in der Hausmaße, mit einer mechanischen Sägmühle und Sägeblöcke sammt Wagenschopf  
 3. 39 Ar 18 Meter Hofraite und Wiesen in der Langenau, worauf eine stöckige Behaulung mit Mansardenzimmer von Holz und Stein erbaut  
 4. 5. 27 Ar 90 Meter Wiesen, 12. 87 Ar 85 Meter Acker, 7. 17 Morgen 245 Ruthen Wald, theils gemeinschaftlich, 26 Stück  
 zusammen **45,415**  
 St. Blasien, den 9. Juni 1880.  
 Der Vollstreckungsbeamte: **Georg Notar Lehmann.**

**Verm. Bekanntmachungen. B. 15. Karlsruhe.**

**Großh. Bad. Dampf-Schiffahrt.**  
 Mit Wirkung vom 20. ds. Mts. tritt bezüglich des Verkehrs der Stationen des **Ueberlinger-See's** einschließlich **Weersburg** unter sich und mit **Konstanz** die Vergünstigung ein, daß an Sonn- und gesetzlich gebotenen Feiertagen die Billete zur einfachen Fahrt auch zur Rückfahrt berechnen. Im Verkehr nach und von **Weersburg** ist die Ermäßigung nur zulässig bei Benützung solcher Schiffe, welche nach dem Ueberlinger See fahren, bezw. aus demselben kommen.  
 Karlsruhe, den 16. Juni 1880.  
 General-Direktion.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund höherer Ermächtigung wird das Lagerbuch für die Gemarkung **Verwangen** gemäß landesherlicher Verordnung vom 26. Mai 1857 aufgestellt und damit am **Montag dem 21. Juni d. J., Morgens 8 Uhr**, auf dem Rathhause daselbst begonnen. Diejenigen Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsgrundlagen dem Unterzeichneten an dem genannten oder einem der nächstfolgenden Tage zu bezeichnen.  
 Eppingen, den 10. Juni 1880.  
 E. v. P. Bezirksregistrator.

**Eisenlieferung.**

Die Lieferung nachstehender Eisensorten, **Burdacher Platte**, frei auf die Eisenbahnstation **Trüben**, soll im Submissionswege vergeben werden:  
 7 Stück I Träger, Profil Nr. 12b, zul. 53,2 lfd. m = 4270 kg  
 32 Stück Zoresen, Profil Nr. 4, zul. 182,4 lfd. m = 2827 „  
 2 Stück Z Eisen, Profil Nr. 9, zul. 15,2 lfd. m = 433 „  
 12 Stück schmiedeeiserne Gekländerstangen = 258 „  
 14 Stück außereiserne Unterlagsplatten = 168 „  
 8 Stück Gekländerposten = 96 „  
 aufammen **8052 kg**  
 Der Lieferungsstermin ist der 15. August d. J.

Angebote pro 100 kg der ganzen Lieferung sind längstens bis **Samstag den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, verschlossen und mit der Aufschrift **Eisenlieferung** versehen auf unserm Bureau in **Konstanz** im Schwarzwald einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.  
 Konstanz, den 11. Juni 1880.  
 Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion: **Hörth.**

**Verkaufsanzeige.**

Das unterzeichnete Artillerie-Depot wird am **Mittwoch dem 23. d. Mts.** verschiedene für Militärzwecke nicht mehr geeignete Gegenstände, darunter **Wagenwinden, Schraubenschlüssel, Nageleisen, Holzeneisen, Schneidezeuge, Holzraspeln, Leimregel, messingene, Bohrer, Streichmeiße, Lasterzirkel, eiserne Achsen, div. Messel** (davon 1 kupferner ca. 70 kg schwer), ca. 525 kg Bronze, Messing etc., ca. 6750 kg altes Eisen, Stahl etc., ca. 1230 kg Manufaktur, Papier, etc.  
 zum öffentlichen Verkauf stellen.  
 Die Auktion beginnt am genannten Tage früh 9 Uhr im Zeughause — **Kaiserstraße Nr. 6.**  
 Artillerie-Depot Karlsruhe.

**Strafrechtspflege. Ladung.**

B. 13.1. Nr. 5686. **Emmendingen.**  
**Wilhelm Walz**, 25 Jahre alt, evangelisch, Sattler von Eichtetten, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 16. August 1880, Vormittags 8 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht zu **Emmendingen** zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei inmensschuldigem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu **Freiburg** vom 20. Mai 1880 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
 Emmendingen, den 14. Juni 1880.  
 Jäger, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.